Der Landwirth,
zugleich Organ der landwirthschaftlichen Central-Vereine für Schlesien und den Regierungs-Bezirk Frankfurt,
erscheint wöchentlich **zweimal,**
und zwar
Dienstag und Freitag
und ist durch alle Postanstalten im In- und Ausland für den **vierteljährlichen** Abonnementspreis von **1 Thlr. 10 Sgr.** zu beziehen.

Durch Buchhandlungen und von der Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen beträgt das Abonnement vierteljährlich 1 Thlr. 15 Sgr.

Inseraten-Annahmen
in
Breslau: die Expedition, Schweidnitzerstr. 47
Berlin: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler. H. Albrecht, A. Retemeyer.
Barmen: Carl Schüßler.
Dresden: Carl Schüßler.
Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchh., Haasenstein & Vogler, Daube & Comp.
Hamburg: Haasenstein & Vogler.
Leipzig: Haasenstein & Vogler, Carl Schüßler.
Halle a. S., Hannover, Stettin: Carl Schüßler.
München: Rudolf Mosse.
Wien: Haasenstein & Vogler.

Insertionsgebühr für die Spaltzeile oder deren Raum 2 Sgr.

Breslau. Dienstag, 21. April 1874. **Zehnter Jahrgang. — № 32.**

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Redaction:
Salvatorplatz Nr. 8.

Herausgegeben von
Oekonomierath **Korn,**
General-Secretair des schlesischen landw. Central-Vereins,
Mitglied des königlichen Landes-Oekonomie-Collegiums und des deutschen Landwirthschaftsrathes.

Expedition:
Schweidnitzerstraße Nr. 47.

Inhaltsübersicht.

Der Chilisalpeter als Kopfdung. — Kreisordnung und Chausseebauten. — Zur Waldschutzfrage. S. 137.
Correspondenzen: Berlin. — Breslau. — Königsberg in Preußen. — Aus Schleswig-Holstein. — Aus Oberschlesien. — Neumarkt. — Liegnitz. — Aus dem Nieder-Oderbruche. S. 138.
Notizen: Personalien. — Zum Vereinswesen. — Dienstboten-Asylhäuser. — Zur Kartoffelcultur. — Wiesenheu und Kartoffeln. S. 138. — Dynamit als Rodungsmittel. S. 139.
Marktberichte aus Breslau, Dresden, Staßfurth, Buda-Pest. S. 139.
Fragekasten. S. 139.

Der Chilisalpeter als Kopfdung.

In Nr. 28 des „Landwirth" hat Herr Dr. Paul Bretschneider in einem Artikel unter der Ueberschrift „Wirksame Hilfe für schwache Saaten" den Chilisalpeter als Ueberdüngungsmittel für dergleichen Saaten, resp. für alle Gräser als besonders wirksam empfohlen. Und diese Empfehlung verdient dies Salz, (zumal der frühere Preis von 7—7½ Thlr. bis auf 5⅔ Thaler herabgegangen ist), wie ich aus mehrjähriger Anwendung desselben auf größeren Flächen bestätigen kann, in vollem Maße. Ich erlaube mir nun, bezüglich seiner Anwendung und Sicherstellung der Wirksamkeit einige Winke hier anzureihen.

Bei dem ungemein schnellen Löslichwerden des Chilisalpeters und da derselbe von der Ackerkrume andauernd nicht festgehalten wird, vielmehr das Regenwasser ihn recht bald in den Untergrund abspült, eignet sich dies Salz nur zum Ueberdüngen der Saaten und zwar auf trockenem, jedoch einigermaßen gebundenem Lande. — Kein anderes Düngmittel wirkt als Kopfdung so schnell, so sicher und für die gesammte Lebensperiode der Pflanzen so aushaltend, als der Chilisalpeter. Bei günstiger Witterung ist die Belebung der Vegetation oft schon am 4. Tage der Gabe deutlich erkennbar.

Unmittelbar vor dem Ausstreuen muß dies Salz, da es sehr leicht in größere oder kleinere Klumpen zusammenballt, auf trockener Unterlage durchgesiebt werden, um die zurückgebliebenen größeren Ballen durch Holzschlägel verkleinern lassen zu können. Das Verbleiben kleiner Ballen, etwa von der Größe einer Erbse, ist nicht immer zu vermeiden; sie bringen jedoch insofern keinen erheblichen Nachtheil, als ihre Lösung, wie ich mehrfach erprobte, sich im Boden auch seitlich überraschend weit verbreitet und den Pflanzenwurzeln zugänglich wird.

Das Ausstreuen erfolgt ohne jede Beimischung von Erde, Sand ꝛc. breitwürfig wie beim Getreidesamen, und da das Salz von Natur specifisch schwer ist, auch nicht staubig wird, so ist das Vorhandensein einer besonderen Windstille nicht erforderlich. Steht starker Regen in Aussicht, dann vertage man das Ausstreuen bis auf trockene Witterung. Die Gabe von 1 Centner pro Morgen genügt vollkommen auf mildem Lehmboden. Bei sorgsamen Säeleuten dürften sogar ¾ Ctr. pro Morgen ausreichen, denn bei einer Gabe von 1 Centner rief ich oft Lagerstellen hervor.

Eine absolute Bedingung der größtmöglichsten Wirksamkeit ist der Vollzug des Dungs bei den Winterhalmfrüchten im Frühjahr, im Moment des Eintritts ihrer lebhaften Vegetation, also **vor** der Bildung des Schoßbalkens. Hat z. B. der Weizen eine Durchschnittshöhe von 3 — 4 Zoll erreicht, dann vermindert sich die Wirksamkeit des Dungs schon auffällig und bei einer Höhe der Pflanzen von 5 — 6 Zoll ist dieselbe in der Regel nicht mehr wahrnehmbar. Beim Roggen nimmt die Wirkung des Dungs schon bei einer Höhe der Pflanzen von 5—6 Zoll entschieden ab, und darüber hinaus, bleibt dieselbe gänzlich aus, — bestenfalls zeigt sich vorübergehend eine etwas dunklere Färbung der Pflanzen. Bei Hafer und Gerste erzielt man den höchsten Erfolg des Dungs in der Zeit, wo die Pflanzen die ersten 3 Blätter getrieben hatten und im Begriff stehen, 5 Blätter zu bilden. Vertagt man den Ueberdung bis zur völligen Ausbildung der 5 Blätter, dann schlägt in der Regel der Mehrertrag schon um 40 — 50 pCt. gegen den des früheren Dungs zurück und ein noch später vollzogener Dung bleibt völlig wirkungslos.*) — Bei Weizen und Hafer tritt der Erfolg stets am stärksten hervor. Bei Erbsen dagegen begünstigt der Chilisalpeter das Befallwerden dieser Frucht ungemein und beim Lein belebte dieser Ueberdung zwar die Vegetation, allein auf Kosten der Güte und Feinheit des Bastes; derselbe lieferte dann meist nur Werg. — Auf den in Halmfrüchten untergesäeten rothen und weißen Klee versogte, wenigstens auf meiner Flur, der Chilisalpeter jeden Dienst; er wirkte auch nicht etwa nach; vielmehr blieb im nächsten Jahre der Kleewuchs auf den mit diesem Salze überstreuten Flächen gegenüber den ungedüngten, auffällig zurück, — hauptsächlich aber wohl nur in Folge des üppigen und dichten Standes der vorangegangenen Ueberfrucht. Einen ganz eminenten Erfolg übt jedoch der Ueberdung der Feldgräser mit Chilisalpeter jederzeit aus, sofern derselbe in der frühesten Lebensperiode vollzogen wurde; in der Regel erntete ich, gegenüber der ungedüngten Fläche, im Volumen das Doppelte, wobei ich jedoch bemerken muß, daß beim Trockenstellen der grünen Pflanzenmasse zu Heu sich das specifische Gewicht derselben, durch das erfolgte Abdunsten des durch Vermittelung des Salpeters überreich aufgenommenen Wassers wesentlich verminderte.

Gewöhnlich verkümmern die Halmfrüchte und Gräser längs der Alleen und Feldbüsche, weil ihnen die Kronen und Wurzeln der Bäume die Nahrung, insbesondere das Wasser, entziehen, in hohem Grade. Ein rechtzeitiger Ueberdung mit Chilisalpeter belebt hier, und überhaupt auf allen hervorstechend trockenen Stellen, sofern diese nicht in scharfen Kies ausarten, die Vegetation in der überraschendsten Weise, — zuweilen bis zu Lager.

Bei dem jetzigen Preise des Chilisalpeters macht sich dieser Dung bei richtiger Anwendung reichlich bezahlt, namentlich in Bezug auf den Strohgewinn.

Breslau, 15. April 1874.

von Rosenberg-Lipinsky, Landschaftsdirector a. D.

*) Es erklärt sich dies aus der von der Wissenschaft anerkannten und auch von mir auf Grund langjähriger Beobachtung in früheren veröffentlichten Aufsätzen nachgewiesenen Thatsache, daß die Cerealien, wie alle Gräser, hauptsächlich in ihrer frühesten Lebensperiode die Mineralnahrung beanspruchen und den diesfälligen Lebensbedarf in ihrer Wurzelkrone, resp. in den Seitensprossen und Blättern in Vorrath aufspeichern.

R. Kreisordnung und Chausseebauten.

Die Vermehrung der Chausseen dürfte in Zukunft großen Schwierigkeiten begegnen, da die hierzu nothwendige ⅔-Majorität unserer jetzigen Kreistage nur schwer zu erreichen sein wird; einerseits sind die Städte fast überall durch gute Wege mit einander verbunden und werden deßhalb der Aufnahme weiterer größerer Kreisschulden entgegen sein, andererseits hat von den übrigen Stimmenden ein größerer oder kleinerer Theil gar keinen Vortheil von dem Bau einer Chaussee und wird aus diesem Grunde ebenfalls dagegen stimmen.

Um nun allen Kreis-Insassen gerecht werden zu können, müßte die Vertheilung der solche Meliorationen betreffenden Kreissteuern in der Weise geschehen, daß Derjenige, welcher bereits den Nutzen einer Chaussee genießt, auch mehr bezahlen muß, als Derjenige, welcher auf bloße Verheißungen, vielleicht noch Menschenalter lang zu warten hat. Können doch möglicher Weise Jahrhunderte vergehen, ehe die Wohlthat chaussirter Wege allen Kreisinsassen gleichmäßig zu Gute kommt, und kann doch bei dem bisherigen Besteuerungsmodus leicht der Fall eintreten, daß man durch die alle Jahre gezahlten Beiträge jene Wohlthat vollauf bezahlt hat, ohne je einen Genuß davon gehabt zu haben.

Es muß also durchaus ein anderer Modus eingeführt werden, welcher auf gerechtere Weise, als dies bisher geschehen, die Steuerzuschläge für Chausseebauschulden vertheilt. Ein solcher würde unseres Erachtens sein:

Klasse I. Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer des platten Landes repartiren an den diesen Steuern aus Meliorationen zufallenden Gesammt-Kreisbeiträgen mit dem Thaler voll (3 Mark) und umfassen diejenigen Ortschaften, in denen Kreis-Chausseen durch das Dorf gehen oder doch die Feldmark so direct berühren, daß es diesem gleichkommt. Die Entscheidung hierüber steht dem Kreisausschusse zu.

Klasse II. mit ⅔ Thaler (2 Mark) Steuer berechnet, umfaßt diejenigen Ortschaften, welche mit Dorf und Feldmark innerhalb ¼ Meile von der Chaussee abliegen. In den Fällen, in denen zwar die Lage der Feldmark zur Einschätzung in diese Klasse berechtigt, die Vortheile jedoch, welche die Besitzer von der Chaussee haben, nur gering sind, steht es dem Kreisausschusse zu, die betreffende Ortschaft in eine niedrigere Klasse zu setzen.

Klasse III. mit ⅓ Thaler (1 Mark) berechnet, umfaßt diejenigen Ortschaften, welche bis zu ¾ Meilen von der Kreis-Chaussee entfernt liegen. Auch hier steht es dem Kreisausschusse zu, einzelne Ortschaften durch Versetzung in eine andere Klasse mehr zu belasten oder zu entlasten; Veranlassung hierzu dürften häufig Terrainschwierigkeitin, Flüsse u. s. w. geben.

Klasse IV. mit ⅙ Thaler (½ Mark) berechnet, umfaßt alle übrigen Ortschaften im Kreise, so daß keine derselben von der Zahlung der Chausseebeiträge befreit bleibt.

Innerhalb der einzelnen Ortschaften ist es zulässig, Einzelne, welche durch den Chausseebau größere Vortheile genießen, mehr zu den Beiträgen heranzuziehen, dagegen Andere, Minderbegünstigte, daselbst zu entlasten.

Die Entscheidung des Amts-Ausschusses bedarf der Bestätigung des Kreis-Ausschusses, und bei etwaigem Widerspruch der Bestätigung der Kreis-Versammlung. Zu allen diesen Steuervertheilungen giebt § 8 der Kreisordnung der Kreis-Versammlung das Recht der Entscheidung.

Wenn nun auch ein gerechterer Modus für die Vertheilung der Beiträge zu den Chausseebauten, wie vorstehend, geschaffen worden, so belasten doch ferner die Kosten der Unterhaltung derselben die Kreisinsassen so enorm, daß schon aus diesem Grunde Vielen die Lust vergehen dürfte, sich die Vortheile einer derartigen Melioration zu verschaffen. Somit ist es also wiederum der Kostenpunkt, welcher jeder weiteren Ausdehnung des Chausseenetzes hindernd entgegentritt; auch diesem Uebelstande kann nur durch einen besseren Modus der Vertheilung der Beiträge begegnet werden.

Möge man die Tarife erhöhen und von dem, welcher den größeren Nutzen hat, auch einen größeren Zoll erheben! Bisher übernahm der ganze Kreis als solcher die ganze Last der Unterhaltung von Chausseen, und doch sind es Einzelne, welche durch den Bau von Chausseen vor den Anderen bevorzugt werden. Mit welchem Recht wollen Jene die Verzinsung einer solchen Melioration, welche vornehmlich für sie von Nutzen ist, von allen Kreisinsassen getragen wissen? Nichts erscheint ungerechter als dies; die Kreisschulden sind bereits in vielen Kreisen so außerordentlich drückende, daß man von jeder weiteren Vermehrung derselben Abstand nehmen wird.

Die Tarife zu erhöhen, erscheint nicht mehr als billig, wenn man bedenkt, in welchem Grade seit jener Zeit, da sie festgesetzt wurden, eine Entwerthung des Geldes stattgefunden hat und der Preis der Materialien, die Arbeitslöhne u. s. w. gestiegen sind. Man würde also durch die Tariferhöhung erreichen, daß die Chaussee-Anlagen sich höher verzinsen resp. weniger Zuschuß zur jährlichen Unterhaltung bedürfen.

Durch einen gerechteren Steuervertheilungs-Modus, durch Erhöhung der Chaussee-Zoll-Tarife wird also ein großer Theil der Kreisinsassen entlastet, werden die Kreisabgaben vermindert werden. Wo für derartige Anlagen keine Lebensfähigkeit sich vorfindet, da werden sie nicht zur Ausführung kommen; in einzelnen Fällen, in denen die Interessen der Adjacenten mit dem Nutzen dahinter liegender Gegenden, vielleicht anderer Kreise, nicht im Einklange stehen, hätte die Provinzial-Regierung einzuschreiten, und es müßten Subsidien gewährt werden, wenn die Anlage gegen den Willen der zu Besteuernden erstrebt wird, damit eben eine größere Besteuerung verhindert werde.

Alle derartigen Einrichtungen sind nur lebensfähig, wenn sie sich gewissermaßen in Concurrenz mit anderen befinden; bis jetzt aber wurden sie nur durch Kreishülfe künstlich erhalten. Erhöht man die Tarife, so wird man die Chausseen zu einer wirklichen Lebensfähigkeit bringen und auf diese Weise, ohne eine Ueberschuldung der Kreise herbeizuführen, zu einer weiteren Vermehrung der Chausseen beitragen und so den Nutzen dieser Melioration den weitesten Kreisen zugänglich machen.

-O.- Zur Waldschutzfrage.

Was den von Herrn G. D. in Nr. 29 des „Landwirth" angeführten, übrigens seltenen Fall der Ausrodung eines ganzen Königlichen Forstreviers bei Ottmachau anbelangt, so wäre es ungeachtet der anerkennenswerthen Fürsorge unserer Staatsverwaltung für Erhaltung der Staatswaldungen immerhin möglich, daß mit jener Ausrodung ein Fehler begangen würde; denn Fehler wird es in menschlichen Einrichtungen immer geben. Die angedeutete Petition, ihre Prüfung und ihr Bescheid wird ja gerechtem Voraussetzen nach das Richtige herbeiführen. (Hieran möchten wir zweifeln; — die Ausrodung wurde trotz aller Einsprüche der Adjacenten von der Regierung decretirt und ist bereits im Gange. D. Red.)

Im Ganzen dürfen wir aber unserer Regierung Dank wissen, daß sie in staatsmännischer Fürsorge überall, wo es noth thut, für Erhaltung und sogar auch für Neuanlegung von Staatswaldungen mit Erfolg bestrebt ist. Nicht dasselbe ist von allen Privatgrundbesitzern zu sagen. Wenn es auch viele Großgrundbesitzer und auch manche kleinere Grundbesitzer giebt, die mit lobenswerther Energie und Sorgfalt, wie auch mit bisweilen rühmlichen Opfern, durch Reichthum dazu im Stande, Nutz- und Schutzwaldungen erhalten oder neu anlegen, so läßt doch die Mehrzahl, namentlich die mittelgroßen Grundbesitzer, in dieser Beziehung sehr viel zu wünschen übrig. In der Regel mögen, besonders in unseren nördlichen oder nordöstlichen Provinzen, die Besitzungen von 500 bis 2000 Morgen Areal jetzt wohl verhältnißmäßig am wenigsten mit Wald ausgestattet sein, wenn auch z. Th. sehr oft bei Vorhandensein solcher Flächen, die vor längerer oder kürzerer Zeit noch Wald gewesen sind, oder ihrer Natur gemäß, oder aus Zweckmäßigkeitsgründen als Wald erhalten oder neu bewaldet werden müßten. Wo solche bedauernswerthe Mißstände obwalten, was leider nur zu häufig stattfindet, wollen wir annehmen, daß die betreffenden Besitzer im Allgemeinen aus Mangel an disponiblen Mitteln dazu gezwungen worden sind, wenngleich andererseits auch oft weniger zu entschuldigende Gründe dabei obgewaltet haben und theils noch obwalten mögen.

Möchte das Waldschutzgesetz, ganz besonders in Hinsicht auf die ebenso nothwendigen als segenspendenden und noch mehr segenverheißenden Schutzwaldungen mit nachdrücklichster Energie angewendet werden, aber auch zum Schutze der Privatinteressen, wenn sonst der gute Wille zur Erhaltung oder Anlage von Schutzwaldflächen sich kund giebt, den Privaten mit Meliorationsfonds hilfebereit sein; denn so gut auch die Staatsforsten bewirthschaftet, ergänzt oder neu angelegt werden, so beweisen doch Thatsachen, z. B. auf den Ostseedünen an der pommerschen Küste, — und der Fiscus gesteht dies in amtlichen Schriftstücken selbst Schwarz auf Weiß anerkennend zu, — daß (nicht nur eine oder zwei, sondern) mehrere Privatwaldungen und Wiederbewaldungen auf den genannten Dünen bessern Stand und besseres Fortkommen zeigen, als die fiscalischen.

Dazu kommt, daß die staatliche Verwaltungsmaschinerie eine kostspieligere ist, als in den meisten Fällen die bei Privaten. Denn außer

einzelnen Großgrundbesitzern ersten Ranges ist im Durchschnitt jeder waldbesitzende Grundbesitzer auch selbst sein eigener Forstmeister oder Oberförster. Durch die Ersparung so mancher hohen Gehälter können daher, selbst abgesehen von vielleicht noch besserer Anlage und Pflege, manche Privatwaldstücke, sehr oft Privatwaldungen, selbstverständlich bei angemessener Bewirthschaftung und Pflege, andauernd höhere Revenüen abwerfen, als staatliche.

Es liegt daher nicht nur kein allgemein zutreffender Grund vor, Seitens des Staates zu Schutzwaldstrecken dazu geeignete Privatflächen anzukaufen oder gar zu expropriiren, oder die betreffenden Privatbesitzer ohne staatliche Unterstützung zu Zwecken für das Allgemein- und Staatswohl zu zwingen, sondern solche Besitzer allerdings zwangsweise, aber mit Rath und That, mit kräftiger Hilfe, selbstredend unter Controle der Ausführung, zu unterstützen. Dann wird das Waldschutzgesetz nicht nur immer wachsenden allgemeinen Segen hervorrufen, sondern auch Jedermann, ja sogar die durch Zwang davon Betroffenen, sich zu Freunden machen.

N. **Berlin**, 18. April. [Zur Besteuerung.] Erst vor wenig Wochen sind im Finanz-Ministerium die Abschluß-Arbeiten für das Jahr 1873 beendet, so daß sich die Resultate der einzelnen Steuerzweige übersehen lassen. Wie bereits bekannt, hat das abgelaufene Jahr sowohl gegen das Vorjahr als gegen den Etat wiederum einen sehr bedeutenden Ueberschuß geliefert, bei welchem die indirecten Steuern zumeist betheiligt sind. Da Ihre Leser die Heimathprovinz selbstverständlich am meisten interessirt, so berichten wir Ihnen zunächst über diejenigen Abgabenzweige derselben, welche mit der Landwirthschaft in enger Verbindung stehen. An Rübenzuckersteuer ist gegen das Vorjahr 1872 über eine halbe Million Thaler mehr aufgekommen, wozu die günstige Rüben-Ernte des letztgedachten Jahres das Meiste beigetragen hat. Die Fabriken sind weit in das Frühjahr 1873 hinein thätig gewesen und konnten, da die Rüben-Ernte in 1873, wenn auch keine ergiebige, so doch der Trockenheit des Sommers wegen eine außergewöhnlich zeitige war, mit der Campagne 1873/74 im frühen Herbste beginnen, so daß im Jahre 1873 über 8 Millionen Centner Rüben in Schlesien zur Verarbeitung gekommen sind. — Allerdings wird hierdurch das laufende Jahr 1874 einen bedeutenden Rückschlag erfahren, da reichlich $^2/_3$ der in 1873 geernteten Rüben bereits im Erntejahre verarbeitet worden sind und die Winter-Campagne 1874 fast durchweg schon in den Monaten Februar und März hat geschlossen werden müssen. — Außerdem ist die Provinz Schlesien eine derjenigen Provinzen Preußens, in welcher die Rübenzucker-Industrie in stetem Aufschwunge begriffen ist und alljährlich ein oder mehrere neue Zuckerfabriken entstehen, während in der Nachbarprovinz Posen, obgleich der Boden sich theilweis auch dort sehr gut zum Rübenbau eignen würde, bis jetzt auch nicht eine Zuckerfabrik erbaut worden ist. Eine Ausfuhr von Zucker hat im vergangenen Jahre so gut wie gar nicht stattgefunden, sondern es sind die erzielten Producte fast vollständig im Zollverein consumirt worden. Bei den Branntweinsteuer-Einnahmen finden wir fast genau dieselben Resultate wie bei der Rübensteuer. Das Jahr 1873 hat gegen das Vorjahr eine Mehr-Einnahme von circa 350,000 Thaler ergeben und fallen auch hier die oben angegebenen Ernteverhältnisse der Jahre 1872—73 ins Gewicht. — Die Kartoffelernte des Jahres 1872 war eine überaus günstige und die größeren Fabrikanstalten waren bis zu Anfang des Sommers mit Brennmaterial versehen, während die weniger günstige, aber zeitige Ernte des Jahres 1873 den Beginn der Brennperiode 1873—74 um Wochen vorrückte. Auch hier wird sich der Rückschlag erst im laufenden Jahre zeigen. — Das Branntwein-Exportgeschäft war 1873 ein außergewöhnlich lebhaftes, während es im Jahre 1872 wegen der in Italien herrschenden Steuer- und Zollverhältnisse arg darnieder lag. Es sind an Bonificationen im Vorjahr 550,000 Thlr., und zwar 350,000 Thlr. mehr als in 1872 gezahlt worden. Die Brausteuer hat sich ebenfalls, wie seit einer Reihe von Jahren, im Steigen erhalten und eine Mehr-Einnahme von über 50,000 Tblr. eingebracht. Das neue Brausteuergesetz, über dessen Folgen sich der Herr Finanzminister übrigens aus allen Provinzen des Staates eingehenden Bericht hat erstatten lassen, auf den wir seiner Zeit zurückkommen werden, hat also keinen ungünstigen Einfluß auf den Ertrag der Steyer ausgeübt. — Die Steuer auf den inländischen Tabaksbau, welcher sich bei Ihnen ohnedies nur auf einzelne Kreise beschränkt, hat gegen die Vorjahre keine besonderen Aenderungen erfahren. Dagegen ist die Stempelsteuer bedeutend und zwar um fast 400,000 Thlr. gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Der Grund hiervon liegt sehr nahe; der Immobilienkauf und Verkauf hatte im Jahre der Gründungen, 1872, eine nie dagewesene Höhe erreicht, einzelne Grundstücke wurden hintereinander 3 bis 4 Mal verkauft und bei dem jedesmaligen Verkaufe ein Procent Stempel an den Staat gezahlt. Dadurch hatten die bezüglichen Einnahmen sich in einer Weise gehoben, wie es wohl so bald nicht wieder der Fall sein wird. Der Ausfall an Stempelsteuern hat im preußischen Staat im Jahre 1873 gegen das Vorjahr zwischen 3 und 4 Millionen betragen. Die gesammten Mehr-Einnahmen der Provinz Schlesien an indirecten Steuern im Jahre 1873 berechnen sich auf circa $1^1/_2$ Millionen, während die Mehr-Einnahmen aus den directen sich nur auf wenige hunderttausend Thaler belaufen. Zu den Mehr-Einnahmen an indirecten Steuern haben selbstredend auch die Eingangszölle viel beigetragen und hat sich besonders eine sehr bedeutende Mehr-Einfuhr von Kaffee bemerkbar gemacht. —

□ **Breslau**, den 20. April. [**Nochmals die Breslauer Fahrordnung. Der Düngemittelmarkt. Stutenschauen. Witterung.**] Das „Hintergeschirr" der Breslauer Fahrordnung treibt und zeugt immer weitere Unmuthswellen und Oppositionsgelüste. Jüngst meldeten wir, daß der Kreisausschuß hiesigen Landkreises beschwerdeführend sich an die Regierung gewendet habe. Diesem Vorgehen folgen nun auch die landw. Vereine. „Ordnung muß sein" — und Niemand ist ein größerer Freund einer strammen Polizei, als der Landwirth, aber wozu den Geldbeutel und die Pferde mit einem Hintergeschirr beschweren, wo es nicht nothwendig ist! Wie man bei jedem Regenguß beobachten kann, sind die Straßen Breslau's leider fast ohne merkbares Gefälle und sie gleichen zu solcher Zeit mehr einem Teich, welcher keinen Abfluß hat. — Auf solch' ebenem Terrain bedarf es keiner besonderen Vorrichtung, um einen in langsamem Schritt fortbewegten beladenen Wagen zum Stehen zu bringen. Ein comparativer Versuch würde das Polizeipräsidium von dieser Wahrnehmung aller zünftigen Rosselenker endgültig überzeugen und müßte Veranlassung werden, die belästigende Verordnung wieder aufzuheben. Probiren geht in diesem Falle eben über Studiren und die grüne Praxis steht wieder einmal siegreich gegenüber der grauen Theorie. — Da dieser Gemeinplatz einmal der Feder entschlüpft ist, so mag er nicht nur stehen bleiben, sondern es möge sich an ihn noch ein weiterer praktischer Wink reihen.

Wie den geehrten Lesern bekannt, hat die jüngste Milliarden- und Gründungsperiode auf den meisten Gebieten gewerblicher Thätigkeit eine Ueberproduction erzeugt, die mit der Consumtionsfähigkeit der in- und ausländischen Märkte wenig im Einklang stand. Die Rückschläge blieben nicht aus. Es folgten die „Börsenkrachs", die Banquerotte der reichen Leute von gestern, der Stillstand oder wenigstens eine erhebliche Fabrikations-Einschränkung vieler großer gewerblicher Anlagen.

Trotz dessen lagern in manchen Branchen noch immer bedeutende, unverkäufliche Vorräthe. Dies bezieht sich unter anderen der Landwirthschaft unentbehrlichen Consumtionsartikeln besonders auch auf die Düngemittel und hiermit steht der bisherige geringe Preisrückgang derselben noch nicht im Einklange. Die Läger der Fabrikanten und Großhändler sind derartig überfüllt, daß eine weitere Preisermäßigung die Folge sein muß. Wir möchten also rathen, aus diesen Thatsachen den berechtigten Nutzen zu ziehen und mit den Einkäufen für die Herbstbestellung nicht übereilt vorzugehen. Das Prozent lösliche Phosphorsäure wird jetzt mit 4 Sgr. angeboten; in 2 Monaten wird es vielleicht für $3^1/_2$ Sgr. zu haben sein. Ueber den Rückgang der Stickstoffpreise berichtete jüngst in dieser Ztg. Hr. Dr. Bretschneider. Bezüglich der Kalisalze geschah vor längerer Zeit ein Gleiches. Viel zu theuer wird gegenwärtig Knochenmehl gehalten, und nirgend ist die Verfälschung blühender, als bei diesem Artikel. — Also aufgepaßt, wer nicht zu Schaden kommen will! Der schlimme Streich, den der von den Landwirthen besonders scheel angesehene Abgeordnete Eugen Richter — (er nannte einmal den Berliner Congreß unter ironischem Hinweis auf den harmlosen Umstand, daß derselbe in gewissen Intervallen Beschlüsse faßt, die einander gegenüberstehen oder aufheben, — horribile dictu — eine confuse Gesellschaft!!) — der Pferdezucht spielte, als er das Haus der Abgeordneten mit dem Antrage auf Streichung der Prämien für Pferdezucht und Pferderennen überrumpelte, zieht auch die schlesischen kleinen Züchter in unliebsame Mitleidenschaft; das Ministerium befindet sich nach jenem Beschluß der Mittel beraubt, die alljährlich zur Prämiirung von Stuten und Fohlen bäuerlicher Besitzer der Provinz zugewiesen wurden und die zahlreich angesetzten Stutenmusterungen der landwirthschaftlichen Vereine mußten vorläufig aufgehoben werden.

Die letzten naßkalten Tage geboten der üppig sich entwickelnden Vegetation einen plötzlichen Stillstand, so daß die Hoffnungen auf das erste Grünfutter bis auf Weiteres vertagt werden müssen. Auch die Ackerarbeiten waren in Folge zu großer Bodenfeuchtigkeit vielfach gehemmt, — und noch viele Tausende von Morgen harren der Bestellung mit Kartoffeln und Rüben.

Königsberg in Preußen. Am 18. bis 20. Mai c. findet hierselbst der Pferdemarkt für edle Gebrauchspferde statt. Derselbe wird auf dem Herzogsacker der nördlichen Front nach innerhalb der Stadt abgehalten werden und bietet einen ansehnlichen und bequemen Raum, dem Zweck vollständig entsprechend, dar.

Auf diesem weithin bekannten Markte werden inclusive mit dem Nebenmarkte für landwirthschaftliche Arbeitspferde 1000 bis 1800 Pferde zum Verkaufe gewöhnlich ausgestellt und verspricht derselbe in diesem Jahre noch reicher auszufallen. Die hier aufgetriebenen edlen Pferde gehören der bekannten Trakehner Race an, welche aus orientalischen Stämmen und Englischem Halb- und Vollblut entsprang und seit mehr als 80 Jahren consequent weiter gezüchtet wurde und ein ausgezeichnetes Zucht- und Gebrauchsmaterial, selbst jetzt im Elsaß anerkannt, bildet.

Diese Privat-Landeszuchten, welche die Mehrzahl sämmtlicher Thiere zu diesem Markte liefern, werden in dem großen edlen Wagenschlag, in dem mittleren edlen Wagenschlag, in dem kleinen edlen Wagenschlag, in dem großen edlen Reitschlag, in dem mittleren edlen Reitschlag, in dem kleinen edlen Reitschlage unterschieden.

Alljährlich kommen zu diesem Markte auch Käufer aus der Provinz Schlesien, welche aber vielfach nicht direct für sich selbst, sondern indirecte Einkäufe machen. Im Interesse der Käufer und Verkäufer ist es von Werth, mehr den unmittelbaren Umsatz zu beleben und den directen Verkehr anzubahnen. Dadurch kommt die bessere und passende Waare eher in die richtige Hand und es stellen sich auch die Preise billiger. Namentlich wo es auf Zuchtmaterial ankommt, ist der Handel ohne Zwischenpersonen für beide Theile wünschenswerth.

Die Auswahl junger und alter Pferde jeden Alters excl. Füllen, ist hier notorisch äußerst reichhaltig und die Preise sind gegen den Westen und Süden noch relativ mäßig, obgleich theurer als vor 2 Jahren. Gegenwärtig variiren die Preise für jene edlen Pferde von ca. 150—800 Thlr. pro Stück, während landw. Arbeitspferde etwa die Preise von 100 — 250 — 360 Thlr. einhalten. Die meisten jener Thiere eignen sich nebenbei gesagt, zur Zucht und sind in ihren Nachzuchten constant, sonst noch ausdauernd, sehnig, kräftig im Knochenbau und angenehmen aber lebhaften Temperaments.

Dadurch, daß mit dem diesjährigen Markte am 16. — 18. Mai noch eine Maschinen-, Zucht- und Nutzvieh-Ausstellung verbunden sein wird, wird der Conflux ein bedeutender werden. Die meisten Eisenbahn-Verbindungen resp. von Breslau über Posen-Thorn-Bartenstein-Königsberg oder Breslau-Posen-Bromberg-Dirschau-Königsberg gewähren einen schnelleren und billigeren Transport als früher.

M. **Aus Schleswig-Holstein**, 18. April. [**Ländliche Arbeiterverhältnisse.**] Der „Landwirth" reproducirt in seiner Nr. 29 zur Illustration der hiesigen ländlichen Zustände einige Stellen aus dem Jahresbericht für 1873 unseres landwirthschaftlichen Generalvereins; unter Anderem heißt es darin, die Lage der Arbeiter auf dem Lande sei eine unerfreuliche, ihr Verdienst vieler Orten unzureichend und überall mehr oder weniger precär; ihre Zukunft sei trübe, weil sie keine Aussicht hätten, aus der Abhängigkeit von dem Arbeitgeber sich zur Selbständigkeit herauszuarbeiten. In vielen Fällen sei die Armenkasse und das Arbeitshaus ihre letzte Zuflucht, nachdem ihre Kräfte erschöpft wären.

Nun, ganz so schlimm ist es denn doch wohl nicht! Ich berufe mich ganz einfach auf die ziemlich ausführlichen Mittheilungen über die Stellung unserer ländlichen Arbeiter, welche der Jahresbericht aus den Berichten der Specialvereine enthält. Fast in allen diesen wird hervorgehoben, daß in Folge der großen Auswanderung die Arbeiter knapp und daher gut gestellt, daß die Löhne den allgemeinen Preissteigerungen entsprechend ungemein gestiegen sind, so z. B. im nördlichen Schleswig auf das Doppelte und Dreifache.

Das Gesindelohn stellt sich in den meisten Bezirken für Knechte zwischen 80—120 Thaler, für Mägde zwischen 40—70 Thaler. — Das Tagelohn wird theils bei voller Kost, theils ohne diese gezahlt und stellt sich im ersteren Falle im Winter auf 12 Sgr., im Sommer auf 15—18 Sgr., im zweiten Falle auf 24—30 Sgr.; in einzelnen Gegenden werden sogar bis 1 Thlr. 6 Sgr. gezahlt. Im Vereinsbezirk von Barmstedt haben sich die Besitzer sogar genöthigt gesehen, ihren Tagelöhnern sehr billige Wohnung (für 10 — 12 Thaler) zu gewähren, mit welcher gewöhnlich ein großer Garten, sowie die unentgeltliche Lieferung von Feuermaterial und Kartoffelland verbunden ist.

Im Wagrischen Vereinsbezirke haben an vielen Orten die Arbeiter eines Gutes mindestens 1 Kuh mit Wiese nnd Weide für selbige, wo möglich einiges Land vorausgesetzt, daß ein Zeitpachtverhältniß vorliegt. Es wird nur äußerst selten vorkommen, daß ein solcher Landinste auswandert, obgleich er allein in seinem Inventar die Mittel dazu jederzeit finden würde. Diese Landinstenstellen sind sehr gesucht und kehren die Leute, wenn sich ihnen Gelegenheit bietet, solche zu erlangen, gern aus der Stadt und anderen Districten zurück. Die gegenseitigen Leistungen bestehen in Folgendem: Der Inste verpflichtet sich, täglich zur Arbeit zu kommen, desgleichen die Frau desselben, (daß Letzteres nicht urgirt werden kann, ist selbstverständlich); der Inste leistet drei Jagdtage, wenn es verlangt wird; arbeitet 12 Tage in der Ernte unentgeltlich; erhält an Tagelohn in den 2 kürzesten Monaten $7^1/_2$ Sgr., im Frühjahr und Herbst 9 Sgr., vor der Ernte $10^1/_2$ Sgr., in der Ernte 12 Sgr., die Frau $1^1/_2$ Sgr. weniger. Accordarbeit wird thunlichst gegeben und für den 15. Scheffel bei Handarbeit, für den 23. mit der Maschine gedroschen. Holz wird zum halben Werth, oft noch darunter gelassen, Torf für 15 Sgr. per Mille. Doctor und Apotheke sind für die ganze Familie frei. Es wird Wohnung mit 60 bis 80 Ruthen Garten gegeben, 15—20 Ruthen Kartoffelland für 1 resp. 2 Sch., freie Weide und Wiese für 1 Kuh, Fuhren sind contractlich von den Bauern zu leisten, theils gratis, theils gegen niedrig normirte Zahlung. Dazu kommt Verabreichung billiger Milch, wenn die Kuh trocken steht, Ueberlassung von Kühen, Kälbern, Ferkeln, Ausschußkühen zu billigem Preise und Uebernahme der Schul-, Kirchen- und Armensteuer von Seiten des Gutsherrn.

Aus dem Mitgetheilten dürfte zur Genüge hervorgehen, daß die Stellung der ländlichen Arbeiter bei uns keine gar so schlechte ist; soweit uns erinnerlich, erhalten sie in Schlesien keineswegs so hohe Lohnsätze. Eins wird freilich bei uns immer für die Arbeiter schwierig sein — wie auch in dem Jahresbericht darauf aufmerksam gemacht wird — nämlich selbständige Besitzer und Mitglieder der Gemeinde zu werden. Das herrschende Vorurtheil stemmt sich einmal dagegen, vorhandene Höfe zu verkleinern und die Zahl der Gemeindemitglieder durch neue Ansiedelungen zu vermehren.

E. **Aus Oberschlesien**, 20. April. Seit dem 14ten laboriren wir hier an Kälte und Nässe, welche letztere das Legen der Kartoffeln hemmt, denn mit der Sommersaat bin ich wenigstens fertig und meine Gerste deckt schon seit 8 Tagen das Feld vollständig.

Die Winterung wie der Klee stehen schön, beide entwickeln sich bei der kalten feuchten Witterung trefflich, die man auch für die Sommersaaten als eine normale bezeichnen muß, weil dadurch eine viel kräftigere Entwickelung des Wurzelvermögens hervorgerufen wird, als durch eine warme Atmosphäre, welche die Saaten zu spitz in die Höhe treiben läßt.

Es tritt dasselbe Verhältniß ein wie bei der Malzbereitung, wo man auch die Bildung der Wurzeln fördern, die des Blattkeimes zurückhalten muß, um viel Diastase zu erzeugen.

Neben dem von meinem seligen Vater im Jahre 1818 in Oberschlesien eingeführten Esparsettebau entwickelt sich jetzt hier ein starker Anbau von Anthyllis vulneraria, die im vorigen Jahre große Futtermassen lieferte.

Da wir im vorigen Jahre eine ausgezeichnete Strohernte machten, so fehlt es um so weniger an Futter, als die durch die Kälte zurückgehaltenen Topinambur, deren Anbau in einem dem Areal entsprechenden Maße seit 1825 hier stetig stattgefunden hat, uns mit Knollen kräftig unterstützen. Ist das Frühjahr zu warm, so treiben sie zu leicht und müssen dann zu rasch consumirt werden. — Die Mäuse haben sich verloren. — Das Vieh ist gesund, leider aber hat Fettvieh so niedrige Preise, daß die Mastung kaum lohnt.

---

im. **Neumarkt**, 17. März. [**Karden- und Tabakbau. Witterung.**] Die hiesigen Tabakbauer bedauern, daß sie nicht im vorigen Jahre die Ackerflächen, worauf für dies Jahr Tabak bestellt werden sollte, mit Karden bepflanzt haben. Dieselben stehen, besonders da, wo der Boden gut in Dünger gehalten ist, recht erfreulich und zeigen wenig Lücken; auf armen Böden und wo man im vergangenen Spätsommer das Gießen bei der großen Trockenheit vergessen hatte, kann man annehmen, daß wohl nur $^3/_5$ der Pflanzen am Leben geblieben sind. Eine Hauptarbeit auf dem Kardenfelde ist gegenwärtig das sorgfältige Entfernen des Unkrauts, das fast die Pflanzen überwuchert hat. Der Tabakanbau erscheint nicht mehr lohnend, nachdem der Preis pro Centner bis auf 5 Thaler herabgegangen ist. Von der vorjährigen Ernte ist nur die sogenannte Frühernte verkauft, der übrige Tabak lagert und wartet auf bessere Preise. Hier herrscht vielfach folgendes Verhältniß: Die Grundbesitzer überweisen sogenannten kleinen Leuten gewisse Flächen, welche mit Tabak behaut werden sollen. Der Anbauer bearbeitet den Acker, der Besitzer giebt die Pflanzen und die übrige Arbeit besorgt der kleine Mann. Wenn der Tabak auf den Boden gebracht wird, erhält der Arbeiter die Hälfte. Die Besitzer wollen in diesem Jahre lieber Rüben oder Kartoffeln anbauen, und der kleine Mann kommt um den gehofften Verdienst. — Die Frühjahrsarbeiten, welche Anfang dieses Monats so recht im Zuge waren, erleiden durch die stürmische und regnerische Witterung eine unliebsame Störung. Die Ackerflächen sind voll Feuchtigkeit gesogen, niedriger gelegene sogar übersättigt, so daß noch mehrere Tage vergehen werden, ehe die Gespanne wieder arbeiten können. Warmes Frühlingswetter wäre sehr erwünscht, auch den Bienen recht zuträglich, die jetzt Tag für Tag in ihre Stöcke gebannt sind, während draußen in den Stachelbeer-, Weiden- und Pappelblüthen, im Bienensaug, dem Hungerblümchen, dem Vogelmeier, der Daphne, der Hohlwurz, dem gelben Goldstern ꝛc. tausende von Honigtröpfchen verkommen.

E. P. **Liegnitz**, 17. April. An der hiesigen landwirthschaftlichen Mittelschule ist das neue Schulsemester (das zweite der Anstalt) am 14. c. mit einer Schülerzahl von 28 im Alter von 14 bis 19 Jahren stehenden jungen Leuten eröffnet worden. Da am Schlusse des vorigen Semesters die Anstalt 8 Schüler zählte, so beträgt die Zahl der neueingetretenen Schüler 20. Von den 28 Schülern der Anstalt sind 8 aus dem Liegnitzer, 3 aus dem Goldberg-Haynauer, 3 aus dem Schweidnitzer und 2 aus dem Lübener Kreise; je 1 aber gehört den Kreisen Steinau a/O., Bolkenhain, Waldenburg, Wohlau, Trebnitz, Freistadt, Löwenberg, Sagan, Bunzlau, Frankenstein, Breslau und Kr. Meseritz, Prov. Posen. an. Die Schülerzahl vertheilt sich z. Z. noch auf zwei Klassen (2. und 3. Klasse), die Eröffnung der 1. Klasse ist für das nächste Semester in Aussicht genommen. Es wirken in diesem Semester an der Anstalt als Lehrkräfte außer dem Director 2 ordentliche, 6 außerordentliche und 1 Hilfslehrer. Privatunterricht in der französischen Sprache wird durch Herrn Dr. Winkler von der Ritterakademie hierselbst ertheilt. Herr Departements-Thierarzt Jarmer hat den Unterricht in der Thierheilkunde zunächst mit der Anatomie und Physiologie der Hausthiere begonnen, was ihm im vorigen Semester wegen Ueberhäufung mit amtlichen Berufsgeschäften und damit verbundener wiederholter Abwesenheit von hier leider nicht möglich gewesen war. Die Lehr- und Demonstrationsmittel der Anstalt haben auch in jüngster Zeit wieder durch mancherlei Geschenke freundlicher Gönner eine beträchtliche Vermehrung erfahren, auch die Bibliothek ist durch Schenkungen von Büchern und Schriften belehrenden Inhalts wesentlich bereichert worden. Das von Herrn J. Barschall hier der Anstalt zur Anlage eines Versuchsgartens freundlichst überwiesene Grundstück ist mit Genehmigung jenes Herrn eingezäunt und zu obengedachtem Zwecke gehörig eingerichtet worden. Durch die von Herrn Geheimrath Settegast-Proskau und Herrn Professor Kühn-Halle der Anstalt als Geschenke übermittelten reichen Sämerei-Collectionen ist für die in Aussicht genommene Bestellung des Versuchsgartens nach verschiedenen Richtungen hin gesorgt. Auch von Seiten eines hohen landwirthschaftlichen Ministeriums, sowie des landwirthschaftlichen Museums zu Berlin erfreute sich die hiesige Anstalt höchst werthvoller Zuwendungen.

Auf Grund der Eingangs erwähnten beträchtlich erhöhten Frequenz unserer jungen Anstalt steht es nunmehr wohl fest, daß insbesondere in dem mittleren und kleinen ländlichen Besitzer die Ueberzeugung sich geltend macht, daß es für ihre sich der Landwirthschaft widmenden Söhne von großem Vortheile ist, wenn dieselben derartige landwirthschaftliche Schulen 1 bis 2 Jahre hindurch, je nach dem Grade ihrer Ausbildung noch besuchen, bevor sie sich ganz und voll dem Beruf als praktische Landwirthe hingeben.

---

† **Aus dem Nieder-Oderbruche**. 17. April. In Folge der so sehr fruchtbaren Witterung wachsen die Saaten tüchtig; gut bestandener Winterroggen steht fast zu üppig und ist gegen gewöhnliche Jahre wohl drei Wochen voraus. Der Aufgang der Sommersaaten ist ein recht guter. Auch auf den Wiesen hat die Vegetation in diesem Jahre so früh begonnen, daß sie jetzt in seltener Frische prangen. Mit der Bestellung der Kartoffeln und Zuckerrüben ist Anfang dieser Woche begonnen worden.

—* (**Personalien.**) In diesen Tagen hat sich in Berlin ein Verein von Vertretern der sämmtlichen thierärztlichen Vereine als „Deutscher Veterinär-Rath" constituirt. Zum Präsidenten desselben wurde Professor Dr. Dammann-Eldena, unser langjähriger geschätzter Mitarbeiter, zum Stellvertreter Kreisthierarzt Adam-Augsburg gewählt.

Dr. E. John, der langjährige Redacteur der „Landw. Annalen des mecklenburgischen patriotischen Vereins", einstens auch Docent an der Akademie Proskau, ist am 13. April nach langen Leiden gestorben.

—t. (**Zum Vereinswesen.**) In Haynau hat sich vor Kurzem ein neuer landwirthschaftlicher Verein constituirt, welcher sich der regsten Theilnahme seitens der Landwirthe erfreut. In Folge der immer mehr wachsenden Mitgliederzahl beschloß der Verein den Anschluß an den Centralverein.

—r. (**Dienstboten-Asylhäuser.**) In der Versammlung der steiermärkischen Landwirthschafts-Gesellschaft wurde der Beschluß gefaßt, den Central-Ausschuß aufzufordern, seine besondere Thätigkeit und Aufmerksamkeit der Fürsorge altersschwach und krank gewordener, treu und langjährig gedienter Dienstboten zu widmen, in der Art, daß einem in treu geleisteter Arbeit siech gewordenen Dienstboten ein dauerhaftes stabiles Asyl zugesichert werde, womöglich durch Gründung besonderer Dienstboten-Asylhäuser. Hierzu sollten Prozentsätze der vom k. k. Ackerbauministerium bewilligten landwirthschaftlichen Prämiengelder verwendet werden. Dieser Beschluß verdient um so mehr alle Beachtung, als wir gegenüber den Klagen über Dienstboten, welche unseren Anforderungen nicht entsprechen, diejenigen, welche lange und treu dienen, zu belohnen wohl verpflichtet sind.

—* (**Zur Kartoffelcultur.**) Nach den im „Chem. Ackersmann" mitgetheilten Untersuchungen treiben die „Kronenaugen", welche bei normaler Bildung der Mutterknolle dem Anheftungspunkte gegenüber auf dem oberen Achsenende zu mehreren nahe beisammensitzen und die jüngst gebildeten Keimaugen darstellen, am frühesten aus und liefern die kräftigsten Kartoffelpflanzen, während die seitlich der Mittelachse an der ganzen Knolle in spiraliger Anordnung liegenden (älteren) Augen, die man „Kreis- oder Seitenaugen" nennen kann, erst beträchtlich später zum Auskeimen gelangen und Pflanzen mit schwächlicheren Stengeln und Wurzeln liefern. Lehrten nun weitere Versuche, daß die ursprünglich schwächern Triebe auch die ganze Wachsthumszeit hindurch, selbst bei reichlicher Ernährung, schwächer blieben, so wird die Praxis dahin zu streben haben, hauptsächlich die Kronenaugentriebe zur Entwickelung zu bringen und die der Seitenaugen zu beschränken.

—t. (**Wiesenheu und Kartoffeln.**) Nach Prof. Heiden-Pommritz berechnet sich der Geldwerth von mittlerem Wiesenheu (8,5 pCt. Protein, 3,0 pCt. Fett, 40,0 pCt. Kohlehydrate und 5 Sgr. für Aschenbestandtheile) pro 50 Kilo auf 1 Thlr. 12 Sgr., während sein Marktpreis 1 Thlr. 10 Sgr.; der von gutem Wiesenheu (12,0 pCt. Protein, 3,5 pCt. Fett, 33,0 pCt. Kohlehydrate und 5 Sgr. für Aschenbestandtheile) pro 50 Kilo auf 1 Thlr. 18 Sgr., während sein Marktpreis 1 Thlr. 20 Sgr.; der von mittleren Kartoffeln (2,4 pCt. Protein, 0,3 pCt. Fett, 21,0 pCt. Kohlenhydrate mit 2 Sgr. 3 Pf. für Aschenbestandtheile) pro 50 Kilo auf 16 Sgr. 2 Pf., während ihr Marktpreis 20 Sgr. — Wiesenheu berechnet sich im Futter- und Dungwerth zu 1 Thlr. 12 Sgr. bis 1 Thlr. 18 Sgr., während der Marktpreis desselben 1 Thlr.

10 bis 1 Thlr. 20 Sgr. ist; es steht somit der berechnete Werth im guten Einklange mit dem Marktpreise. Für die Kartoffeln berechnet sich der Futter- und Dungwerth zu 16 Sgr. 2 Pf., sie kosteten (zur Zeit, in der diese Mittheilungen gemacht wurden) pro Kilogr. 20 bis 23 Sgr.; man muß nun hieraus folgern, daß man in Rücksicht auf diese Preise besser thut, die Kartoffeln zu verkaufen, als zu verfüttern. Wer bis dahin 25 Pfund pro Haupt und pro Tag verfüttert hat, der würde wenigstens pro Tag und pro Stück 1 Sgr. sparen, das macht bei 30 Kühen 1 Thlr. und für 150 Winterfütterungstage 180 Thlr.

—* **(Dynamit als Rodungsmittel.)** In Kanada sind, wie wir aus der „Ackerbau-Ztg." entnehmen, Versuche mit der Anwendung von Dynamit als Rodungsmittel gemacht worden, deren Erfolge äußerst befriedigend waren. Als vortheilhaft erwies es sich, die Patronen unter den Stock, statt in dessen Holzmasse selbst zu bringen. Da so viel Holz in Form von Wurzelstöcken alljährlich wegen der Rodungskosten thatsächlich im Boden verfault, so muß das obige, so einfache, unkostspielige Verfahren für die rationelle Forstwirthschaft als äußerst werthvoll erachtet werden und empfiehlt sich den Forstverwaltungen in ihrem eigensten Interesse zu ausgedehnteren Versuchen in dieser Richtung.

Breslau. [**Vom Lätare-Nachviehmarkt.**] Der Markt war als „Nachmarkt" trotz der ungünstigen Witterung im Allgemeinen ziemlich stark frequentirt und wurden bei reger Kauflust für das aufgestellte Vieh im Allgemeinen recht annehmbare Preise erzielt. Von auswärtigen Käufern waren hauptsächlich Hannoveraner, Braunschweiger, Mecklenburger, Oesterreicher, resp. Böhmen anwesend, und russische Händler am Platze. Nach amtlicher Zusammenstellung waren angetrieben: Pferde: 1. junge Hengste, 8 Stück (blieben unverkauft); 2. Luxuspferde: 92 Stück, davon verkauft 4, zum Preise von 400—420 Thlr.; 3. gute Reit- und Wagenpferde 100 Stück, wovon verkauft 59, zum Preise von 200 — 400 Thlr.; 4. gewöhnliche Reit-, Wagen- und Arbeitspferde 200 Stück, davon verkauft $^2/_3$ zum Preise von 100 bis 200 Thlr.; 5. schlechte Pferde 200 Stück, verkauft $^3/_4$ mit 25—100 Thlr. Rindvieh: 1. Bullen 2, wovon 1 verkauft, 2. Ochsen, und zwar 3 fette verkauft à 125 Thlr. und 91 magere, wovon $^5/_6$ zum Preise von 48 — 120 Thlr. verkauft. 4. Kälber: 44 Stück, welche sämmtlich zum Preise von 5—16 Thlr. verkauft wurden. Ziegen: 11 Stück, wovon 8 zum Preise von 6—7 Thlr. verkauft wurden. Schweine: 1. fette Waare fehlte gänzlich; 2. magere Schweine 563, wovon 200 mit 9 bis 18 Thlr. verkauft wurden, 3. Ferkel 167 Stück, welche sämmtlich mit $1^1/_2$ bis 8 Thlr. verkauft wurden.

Breslau, 18. April. [**Zuckerbericht.**] Der tägliche Bedarf versorgte sich im Laufe dieser Woche zu letzten Preisen. Größere Geschäfte kamen nicht zu Stande, weil weder speculative Kauflust noch verlockende Angebote vorlagen. Notirungen: Raffinaden $15^5/_6$ bis $16^1/_4$ Thlr., Melise 15 — $25^1/_2$ Thlr., gemahlene Zuckern 14 bis $13^1/_2$ Thlr., gelbe Farine 11 bis $13^1/_2$ Thlr., braune Farine 9 bis 11 Thlr., je nach den sehr verschiedenen Qualitäten.

Breslau, den 20. April 1874. [**Wochenbericht für Sämereien von Paul Riemann und Comp.**] Die Witterung blieb auch in der abgelaufenen Woche sehr stürmisch und regnerisch, wodurch die Feldarbeiten sehr gestört wurden. Schönes warmes und trockenes Wetter wird dringend gewünscht. Das Kleegeschäft ist beendet, Umsätze in Roth- und Weißklee fanden nur noch sehr vereinzelt zu sehr verschiedenen Preisen statt. Die Notirungen für Klee sind deshalb auch fast ausschließlich als nominell zu bezeichnen. Roth-Klee mittel 12—13 Thlr., fein 14—15 Thlr., hochfein $15^1/_2$ bis 16 Thlr. per 50 Kilogr. Netto. Weiß-Klee mittel 12—14 Thlr., fein 15 – 17 Thlr., hochfein 18—$19^1/_2$ Thlr. per 50 Kilogramm Netto. Gelb-Klee vereinzelt noch immer gefragt, mittel 5—$5^1/_2$ Thlr., fein 6—$6^1/_2$ Thlr. per 50 Kilogramm Netto. Tannenklee sehr still, mittel 26—30 Thlr., fein 31—35 Thlr. pr. 50 Kilogramm Netto. Schwed. Klee mittel 16 – 19 Thlr., fein 20 bis 23 Thlr. per 50 Kilogramm Netto. Franz. Luzerne blieb ferner gut gefragt, orig. import. 24—25 Thlr. pr. 50 Kilogr. Brutto incl. Original-Packung, deutsche 18 bis 20 Thlr. per 50 Kilogr. Netto. Wiesengräser stark geräumt, engl. Rheygras orig. 8 bis $8^1/_2$ Thlr., schles. $4^2/_3$—$6^1/_2$ Thlr., per 50 Kilogramm Netto. Thimothee mittel 8—10 Thlr., fein 11 bis $12^1/_2$ Thlr. per 50 Kilogramm Netto. Zuckerrüben wieder ruhiger, sächsische Imperial 7 — $7^1/_2$ Thlr. per 50 Kilogramm Netto. Futterrüben gut gefragt, je nach Qualität und Abstammung $8^1/_2$—13 Thlr. per 50 Kilogramm Netto. Weiße grünköpfige Riesen-Möhren 14—15 Thlr. per 50 Kilogr. Netto. Lupinen ruhig, gelbe mittel $4^5/_6$ bis $5^1/_6$ Thlr., fein $5^1/_3$—$5^2/_3$ Thlr., blaue $4^2/_3$—5 Thaler per 100 Kilogr. Netto. Senf $8^1/_2$—10 Thlr. per 100 Kilogr. Netto.

Breslau, den 20. April. [**Producten-Markt-Bericht der Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel.**] **Weizen** unverändert, per 100 Kilogramm netto, weißer $8^1/_3$—$9^1/_{12}$—$9^1/_3$ Thlr., gelber $8^1/_3$—$8^2/_3$—$9^1/_6$ Tblr. **Roggen** unverändert, per 100 Kilogr. netto, schlesischer $6^1/_2$—$7^1/_{12}$—$7^1/_5$ Thlr. **Gerste** behauptet, per 100 Kilogramm netto, schlesische $6^5/_6$—$7^1/_3$ Thlr., galizische $5^1/_2$—$6^1/_{12}$—$6^7/_{12}$ Thlr. **Hafer** unverändert, per 100 Kilogramm netto, schlesischer $5^2/_3$—$6^1/_4$ Thlr galizischer $5^1/_3$—$5^5/_6$ Thlr. **Erbsen** fest, per 100 Kilogramm netto, Kocherbsen $6^1/_6$—$6^3/_4$ Thlr., Futtererbsen $5^3/_4$—$6^1/_{12}$ Thlr. **Wicken** beachtet, per 100 Kilogramm netto schlesische $5^3/_4$—$5^{11}/_{12}$ Thlr. **Bohnen** unverändert, per 100 Kilogramm netto, schlesische 7 bis $7^1/_4$ Thlr., galizische $6^5/_6$—7 Thlr. **Lupinen** matt, per 100 Kilogramm netto, gelbe $5^1/_4$ — $5^1/_2$ Thlr., blaue $4^1/_2$ bis $4^5/_6$ Thlr. **Mais** offerirt, per 100 Kilogramm netto, 6 bis $6^1/_2$ Thlr. **Oelsaaten** unverändert, per 100 Kilogramm netto Winterraps $7^1/_6$—$7^5/_6$ bis $8^1/_{12}$ Thlr., Winterrübsen $6^5/_6$—$7^1/_2$—$7^7/_{12}$ Thlr., Sommerrübsen $6^1/_4$—$7^1/_3$ bis $7^7/_{12}$ Thlr., Dotter $6^1/_2$—$7^1/_2$—$7^1/_6$ Thlr. **Schlaglein** fest, per 100 Kilogr. netto 8—9—$9^1/_2$ Thlr. **Hanfsamen** wenig Zufuhr, per 100 Kilogramm $6^2/_3$ bis $6^1/_2$ Thlr. **Rapskuchen** unverändert, per 50 Kilogramm schlesischer $2^1/_2$ bis $2^5/_{12}$ Thlr., ungarischer $2^1/_3$ — $2^1/_6$ Thlr. **Kleesaat** matt, per 50 Kilogramm weiß 12 bis 14—17 bis 20 Thlr., roth 10—12 bis $14^1/_2$—$15^1/_2$ Thlr., schwedisch 18 bis 19 bis 21 Thlr., gelb $5^1/_2$ bis 4 Thlr. **Thymothee** unverändert, per 50 Kilogramm 9—$10^1/_2$—12 Thlr. **Leinkuchen** per 50 Kilogramm $3^1/_3$—$3^2/_3$ Thlr.

Breslau, 18. April. [**Spiritus**] zwar in etwas festerer Haltung, doch Preise nur unbedeutend höher; der Handel per Frühjahr und Sommermonate war nur mäßig. Die täglichen Ankündigungen fanden coulanten Empfang; die Situation resp. Versand effectiver Waare, sowie das Spritgeschäft ist unverändert still. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco $22^2/_3$ Br., $22^5/_{12}$ Gd., April und April-Mai $22^3/_4$ bez, Mai-Juni $22^5/_6$ bez., Juni-Juli $23^1/_6$ Br., Juli-August $23^5/_{12}$ Br., August-September $23^5/_{12}$ Thlr. bez.

Breslau, 16. April. [**Hypotheken- und Grundstückbericht von Carl Friedländer.**] Der Hypotheken-Begehr richtete sich in vergangener Woche hauptsächlich nach pupillarsicheren ersten 5procentigen und feinen 6procentigen Eintragungen in nicht zu großen Abschnitten; ferner waren erste Rustical-Hypotheken gesucht, sowie Ritterguts-Hypotheken, direct hinter alten landschaftlichen Pfandbriefen. Für städtische Grundstücke zeigte sich in den letzten Wochen erhöhte Kauflust und fanden auch mehr Abschlüsse, als in der vorangegangenen Zeit statt; doch treten die Käufer recht wählerisch auf und begehren Grundstücke, die entweder gar nicht oder nur zu theuern Preisen verkäuflich sind, während die zum Kauf angebotenen Objecte vernachlässigt bleiben.

(B.- u. H.-Z.) **Breslau**, 17. April. [**Wolle.**] Bei wenig veränderter Haltung des hiesigen Wollhandels waren in letzter Woche Nachfrage und Umsätze eher etwas schwächer und dürfte das verkaufte Quantum im Ganzen kaum 800 Centner betragen haben. Man handelte hauptsächlich in den besseren Gattungen und zwar in schlesischen Einschuren von 75 bis 85 Thlr., so wie gewaschenen Cap-Wollen von 84 bis 88 Thlr., deren Abnehmer rheinische Commissionäre und ein Görlitzer Fabrikant waren. Für farbige Zackelwolle zeigte sich lebhafter Begehr zu besseren Preisen; doch war das Geschäft wegen unzureichender Vorräthe von geringem Belange. Auch weiße wallachische Kammzackel verkehrten in steigender Tendenz.

Dresden, den 18. April. [**Producten-Markt-Bericht der Filiale der Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel, vorm. Philipp Scherbel u. Co.**] Auch in dieser Woche war die Witterung wieder veränderlich. Zu Anfang hatten wir ungewöhnlich warme Tage, nachher aber kühle, mit häufigem Regen untermischte Temperatur.

Wir notiren: Weizen, weißen 88 — 94 Thlr., do. gelben 78 bis 92 Thlr., Roggen, Landwaare 70—73 Thlr., do. russisch 64 — 67 Thlr. Gerste, 58 — 77 Thlr. Hafer, 57 — 64 Thlr. Linsen, neue, 100 — 115 Thlr., Bohnen 65—75 Thlr. Erbsen, Kochwaare 64—68 Thlr., do. Futterwaare 58—60 Thlr. Raps (Kohlraps) neue Waare 84—85 Thlr., Rübsen (Reps) 80 — 81 Thlr., Leinsaat 92 bis 99 Thlr. Hanfsaat 67—70 Thlr. Mais 66 — 69 Thlr., Hirse, roh, 60 — 62 Thlr. Buchweizer (Heidekorn) 60 bis 62 Thlr., Wicken 58 bis 63 Thlr. Lupinen gelb 50 bis 55 Thlr., blau 45 — 53 Thlr., alles per 2000 Pfund Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto. Kleesaat (roth) $12^1/_2$ bis 15 Thlr., Thimothee $10^1/_2$—12 Thlr. per 100 Pfund Zollgewicht = 50 Kilogramm Netto.

Staßfurt, 18. April. [**Wochenbericht von H. Fiedler.**] Es schien in den jüngsten Tagen den Anschein zu gewinnen, als ob das Chlorkaliumgeschäft sich binnen kürzester Frist wieder erholen würde, worauf eine ungewöhnlich lebhafte Nachfrage hindeutete, allein die Kaufordres waren zum Theil so niedrig limitirt, daß nur einige davon zu nachstehenden Preisen Annahme fanden; 80er Chlorkalium à 1 Thlr. 29 Sgr., do. 90er $2^1/_{12}$ Thlr., do. 95er $2^1/_6$ Thlr. per 50 Kilo 80 pCt. Die Saison für Düngesalze ist in unserer Gegend als beendet zu betrachten. Wasserfrachten Schönebeck-Hamburg ohne wesentliche Veränderung gegen vorwöchentliche Notirungen.

Buda-Pest. 16. April. Das Börsen-Comitee beschloß die Abhaltung eines internationalen Saatenmarktes während der Sommermonate.

Fragekasten.

Zu der Mittheilung: „**Ueber Kleeseide**" in Nr. 29 des „Landwirth". Zur Beseitigung der Flachsseide in damit verunreinigten Luzerneschlägen hat sich folgende Operation stets bewährt. Die mit Flachsseide behafteten Stellen werden zunächst sorgfältig abgegrenzt. Innerhalb dieser Abgrenzungen wird dann die Luzerne mit einem Stoßeisen oder einer eisenbeschlagenen Schaufel ganz flach abgestoßen. Dieser Abstoß wird demnächst sorgfältig zusammengekehrt und entfernt. Da die Luzernepflanzen durch das Abstoßen der Köpfe nicht getödtet werden, sondern sehr bald wieder austreiben, so hat dies einen nur sehr geringen Arbeitsaufwand erheischende Verfahren auch den Vorzug, daß in Folge seiner Anwendung keine kahlen Stellen entstehen. v. G.

* * *

Bauangelegenheit. Antwort auf die Anfrage in Nr. 30. — Wenn Ihr Nachbar den baupolizeilichen Consens zur Errichtung des fraglichen Gebäudes erhalten hat und wenn keine anderen Gründe zur Einsprache vorliegen, als daß das neue Gebäude Ihrem anstoßenden Garten Luft und Sonne kürzt, so werden Sie diese Nachtheile einfach hinnehmen müssen. — Das Nähere wird Ihnen die in Ihrer Gegend gültige Bauordnung sagen. Sie schrieben anonym und wir können daher auf die Bestimmungen dieser letzteren nicht verweisen.

* * *

Buckey-Mähmaschine. Antwort auf die Anfrage in Nr. 30. — Die Originalmaschine dieses Namens wird nach meinen Erfahrungen von 2 mäßig starken Pferden gut im Betriebe erhalten. — Vielleicht ist Ihre Maschine ein ungeschickter Nachbau — oder liegt's an Stellung, Behandlung, Oelung? In diesen Dingen wird so viel gefehlt, daß man den Fabrikanten häufig Unrecht thut mit den Vorwürfen über schweren Gang und geringe Leistung. v. S.

* * *

Zur Wiesenberieselung. Antwort auf die Anfrage in Nr. 30. Ein in Betrieb gesetztes Wasserhebewerk, mittelst Windmühlenflügel, behufs Berieselung der Wiesen existirt schon seit etwa 7 Jahren auf dem Freiherr von Kessel'schen Majoratsgute Raake, Kreis Oels.

Die Construction ist eine sehr sinnreiche, wenn auch nicht durch ein Wasserschöpfrad, vielmehr aber durch eine Pumpevorrichtung bewirkte.

Die Windmühle selbst steht über einem sehr wasserreichen, tiefliegenden, von beiden Seiten mit großen Wiesenflächen umgebenen Graben. Dieselbe ist auf einem ca. 12' hohen Gerüst angebracht, regulirt sich hinsichtlich der Windrichtung mittelst eines in einem Falzkranz gehenden Rades von selbst und bewässert bei der leisesten Windrichtung, durch die hinter den Windmühlenflügeln angebrachte Welle und den damit verbundenen Schöpfkolben, die zur planmäßigen Bewässerung eingerichteten Wiesen.

Die Idee hierzu ist von Herrn Baron von Kessel selbst ausgegangen und die Construction von dessen Mühlenwerkmeister Leuschner ausgeführt. W.

* * *

Brennereibetrieb. Antwort auf die Anfrage in Nr 26. Soweit sich ein Urtheil über den Kohlenverbrauch beim Hentze'schen Maischverfahren bis jetzt übersehen läßt, findet ein Mehrverbrauch nicht statt. Um dies jedoch genau und zahlenmäßig festzustellen, will ich den Schluß der Campagne abwarten und dann die Summe der in letzter Campagne verbrauchten Kohlen mit denen der vorjährigen vergleichsweise zusammenstellen. Das Resultat hiervon werde ich mir erlauben Ihnen s. Z. mitzutheilen. G.

Verantwortlicher Redacteur: Oekonomierath Korn.

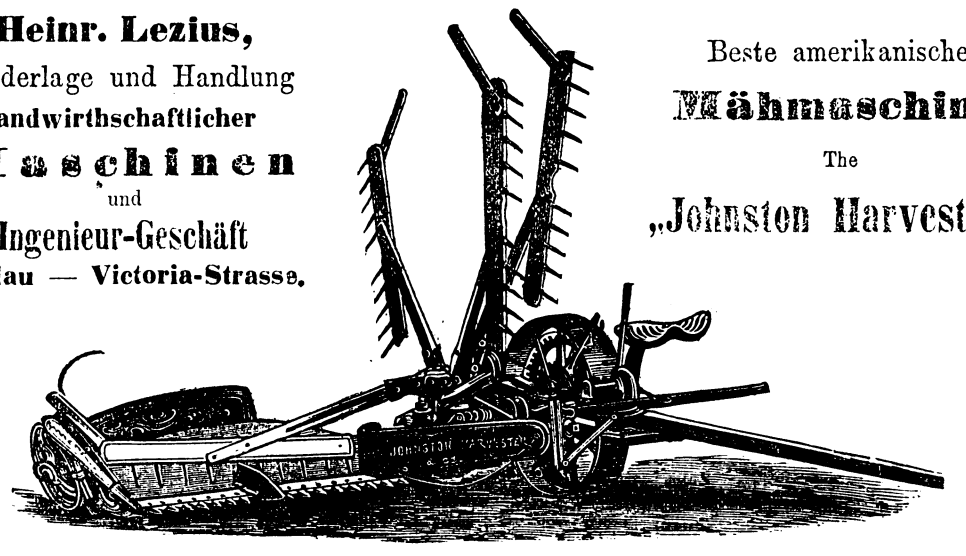
Landwirthschaftliches.

(**Häcksel-Maschinen.**) Die durch ihre vorzüglichen **Dresch-Maschinen** rühmlichst bekannte Firma [659-x

Ph. Mayfarth & Comp.

in Frankfurt a. M. hat neuerdings eine ebenso vorzügliche **Häcksel-Maschine** construirt, deren Leistungsfähigkeit und Einfachheit Erwähnung verdient. Die Maschine ist mit Ausnahme des Einlagekastens ganz aus Eisen und Stahl gebaut, hat eine Mundöffnung von 32 Centimeter breit und 8 Centimeter hoch, faßt daher bald eine ganze Garbe auf ein Mal. Durch äußerst sinnreichen Mechanismus und durch ein 115 Pfund schweres, 105 Centimeter hohes Schwungrad soll diese Maschine so leicht gehen, daß ein Knabe von 12 Jahren sie anhaltend drehen kann. Sie soll 5 Längen Häcksel (Stroh, Gras, Klee und Heu schneiden und zwar in einer Stunde ca. 600 Zollpfund. — Auf verschiedenen landwirthschaftlichen Ausstellungen wurde diese Maschine prämiirt, und von landwirthschaftlichen Vereinen zur Verloosung unter ihren Mitgliedern angekauft. Obengenannte Firma wird Jedermann gerne Auskunft ertheilen, man beliebe nur dahin zu schreiben.

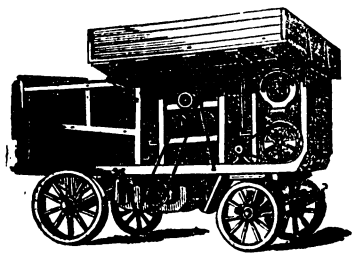
Heinr. Lezius,
Niederlage und Handlung
landwirthschaftlicher
Maschinen
und
Ingenieur-Geschäft
Breslau — Victoria-Strasse.



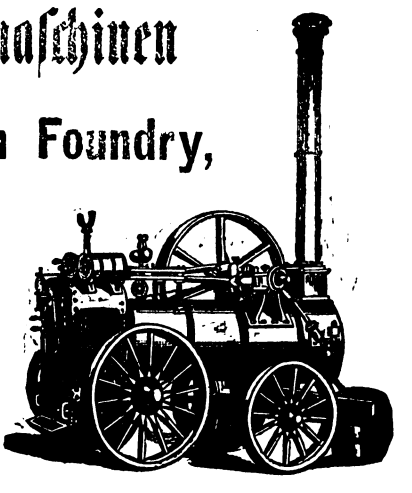
Beste amerikanische
Mähmaschine
The
„Johnston Harvester."

813-4

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen
aus der Fabrik von
Wm. Foster & Co., Wellington Foundry,
Lincoln.



Heinr. Lezius,
Breslau,
Victoria-Strasse.



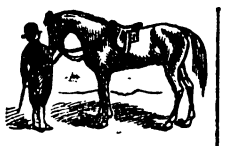
Gülich's neue amerikan. Mähmaschine
von Anderen auch „neue Ceres" genannt, ist nach dem Urtheile aller unparteiischen Sachkundigen das Vollkommenste dieser Art. Wir empfehlen diese Maschine unter ausgedehntester Garantie und laden zur Besichtigung derselben ein. [753-x
Gebr. Gülich, Breslau,
Maschinen-Ausstellung, Neue Antonienstr. 3.

Vieh-Verkauf.
Dominium Köslitz, Station Görlitz, verkauft [834
Dienstag, den 5. Mai, Nachmittag 2 Uhr,
gegen Meistgebot 26 Stück Rindvieh, Holländer Race, wovon 7 Originalstücke sind.
Köslitz, den 13. April 1874.
G. Kynast,
Inspector.

Marshall Sons & Co.,
Locomobilen und Dreschmaschinen
in allgemein anerkannt **vorzüglichster Construction und Güte des Baues. Smyth & Sons Drillmaschinen, Buckeye Getreide- u. Gras-Mähmaschinen** mit 2 grossen Fahrrädern von **Adriance Platt & Co.**
empfehle bestens und bitte um frühzeitige Bestellungen. — Reflectanten gebe gern die Adressen von Hunderten von Käufern jeder der obigen Maschinen als Referenzen auf. —
Ferner empfehle:
Samuelson's „Royal"-Getreide-Mähmaschine, mit einem grossen Fahrrade, sowie **Göpel- und Dreschmaschinen, Heuwender, Heu-Rechen, Quetsch- und Schrootmühlen, Getreidesortir-Maschinen, Siede-Maschinen, Rüben- und Kartoffelmus-Maschinen, Pferdehacken, Oelkuchenbrecher etc.** aus den besten englischen Fabriken und stehen alle obigen Maschinen zur Ansicht auf meinem Lager. — Vorkommende Reparaturen werden prompt und billigst in meiner mit Dampfbetrieb eingerichteten Reparaturwerkstätte ausgeführt. [657-x
H. Humbert, Villa Frisia Moritzstrasse, **Breslau.**

Charles Burrells
Locomobilen und Dampfdresch-Maschinen,
Düngerstreu-Maschinen Chamber's Patent, Drillmaschinen beliebiger Reihenentfernung mit **Schöpfräder und Löffelnsystem, Breitsäemaschinen, Walzen, Pflüge, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Oelkuchenbrecher, Pferdehacken, Pferderechen, Heuwender,** sowie
American. schmiedeeiserne Getreide- und Gras-Mähemaschinen,
Royal-Samuelson-Getreidemähemaschinen
empfehlen ab unserem hiesigen Lager und erbitten uns möglichst zeitige Aufträge.
Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen werden fortan in unserer Reparaturwerkstätte prompt und billigst ausgeführt.
527-8] **Felix Lober & Co., Breslau,**
H 2681) **Tauentzienstrasse 6a.**

Die Anmeldungen zur ersten großen Schlesischen Pferdeschau



am 3., 4. und 5. Juni c. zu Breslau, [915

können noch bis 1sten Mai c. im General-Secretariat des Schlesischen Vereins für Pferdezucht und Pferderennen zu Breslau, Carlsstraße Nr. 28, erfolgen, von demselben sind auch die Anmelde-Formulare gratis und **Loose à 1 Thaler** zu beziehen.

Das Comitee.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundcapital 3 Millionen Thaler.

Davon sind in 5,019 Actien emittirt . . . . Thlr. 2,509,500,
Vorhandene Reserven Ende December 1873 . . „ 160,216.
Derzeitiges Gesammt-Garantie-Capital . . . Thlr. 2,669,716.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.** [885

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch den unterzeichneten Haupt-Agenten und sämmtliche Herren Agenten hierselbst und in der Provinz, welche zum größten Theil gleichzeitig Agenten der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sind, die mit der „Union" in engster Verbindung steht.

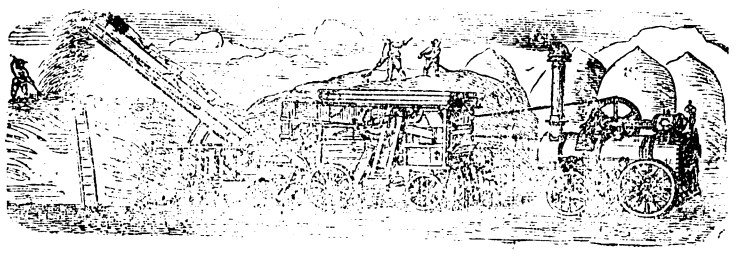
Breslau, im April 1874.

Der Haupt-Agent
A. Fillié, Wallstraße Nr. 8,
(am Paradeplatz, Café restaurant).

RICHARD GARRETT & SONS.

Leiston Works Suffolk England.

Etablirt seit dem Jahre 1778.



Locomobilen, Dreschmaschinen, Strohelevatoren, Drills, Pferdehacken,

Lager von Maschinen und Reservetheilen in Breslau bei [817 9

Schoeder & Petzold,

Zwingerstrasse Nr. 4, im Störhofe.

Kataloge auf Wunsch gratis Anfrage und Auftrag schnell erledigt.

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen

mit neuem patentirten

Selbst-Einlege-Apparat

von

Clayton & Shuttleworth, Lincoln,

erlaube ich mir hiermit angelegentlichst zu empfehlen und bitte um rechtzeitige Bestellungen.
Ferner empfehle ich als **Specialität meiner Fabrik:** [896-7

Göpel-Breitdresch-Maschinen

mit Kleedresch-Apparat und Reinigungs-Maschine,
welche sich durch leichten Gang, große Leistungsfähigkeit und reinen Drusch auszeichnen; Leistung pro Tag 100 bis 150 Scheffel Wintergetreide oder 200 bis 250 Scheffel Sommergetreide.

Alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen
aus den renommirtesten Fabriken halte ich auf Lager vorräthig.

J. Kemna, Breslau,
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik.

Eisen-Constructionen

für Stall- und alle anderen Gebäude, landwirthschaftliche Maschinen aller Art, Bau-, Maschinen- und Stahlguß-, sowie bestes Schmiedeeisen und alle Sorten Pflugschare, liefern die Unterzeichneten unter Garantie zu möglichst billigen Preisen. [403-4

Eisenhüttenwerk Tschirndorf bei Halbau in Niederschl.
Gebr. Gloeckner.

Wir empfehlen unsere

Dreschmaschinen mit Reinigung u. Strohschüttler,
Breit- 2- und 4sp. Dreschmaschinen,
Haferquetschen, Musmaschinen,
Siedemaschinen, 2-, 3- u. 4schneidig,
Schroot-, Mehl- und Lohmühlen

zu soliden Preisen unter Garantie.

Auerbach & Röder,
in Breslau, Matthiasstraße 27b. [912-4

Kali-Natron-Salpeter

von H. J. Merck & Co. in Hamburg,

mit 14—15 pCt. Stickstoff und 14—15 pCt. Kali [794
empfehlen

Carl Scharff & Co., Breslau.

In Folge anderweitiger Vereinbarung zeige hierdurch ergebenst an, daß die auf Montag, den 27. d. M. hierselbst anberaumte Auction von Rindvieh und landwirthschaftlichen Maschinen nicht stattfindet. [846

Schwarzwaldau, den 14. April 1874.
Müller, Rittergutspächter.

Die General-Agentur der Hagelversicherungs-Gesellschaft Schwedt

befindet sich in [642-x
Breslau, Klosterstraße 2.

Auction von 24 Stück Orig. Holländer Milchkühen,

vorzüglichem und ohne Schlempe gehaltenem Milchvieh am **Montag den 4. Mai c.** früh 10 Uhr auf der Domaine **Skorischau** bei **Namslau.** (H 21047)

837-9] **J. Hildebrand,** Königl. Amtsrath.

Zwei junge, sprungfahige Eber

der großen Yorkshire-Race verkauft das Dominium **Heidersdorf** der Herrschaft Schedlau (Post). (814

In meiner **reinblütig. holländer Heerde** stehen **sprungfähige Stiere** zum Verkauf. Für den Versandt per Bahn wird unter sicherer Begleitung bereitwilligst gesorgt. [80-1

Bischwitz a/W., bei Breslau.
Freiherr v. Scherr-Thoss.

Schafverkauf.

Da ich zu Johanni die Domaine Bürgsdorf bei Constadt abgebe, verkaufe ich meine Merino-Stammheerde, welche über 3 Centner Wolle pro Hundert scheert; der Preis der Wolle ist 90 bis 100 Thaler.

Es werden verkauft:
300 tragende Muttern,
100 gelde Muttern,
100 Stück Schöpse,
250 Stück Jährlinge,
150 Stück Lämmer,
15 alte Böcke,
15 junge Böcke.

Offerten erwartet Paulsdorf bei Landsberg O/S. [906 7

von Pannwitz,
Königl. Amtsrath.

---

6 junge Kühe zur Zucht, Ostfriesen und dergl. Kreuzungen verkauft Dom. Kottlischowitz p. Tost, ebenso einige Original-Ostfriesische Zuchtbullen. [900-1

Es werden 8 bis 12 Stück tragende Kalben oder junge Kühe, holländer Abkunft, zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten mit Preis und Gewichtsangabe erbittet [905

Dom. Tharnau
p. Gauers, Kr. Grottkau.

Zuchtvieh-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Zucht sollen auf dem Dominium Ottwitz bei Station Wäldchen, Kr. Strehlen, 7 Zuchtsauen und ein Eber der großen englischen Race am Freitag, den 24. April, Vormittag 10 Uhr, meistbietend verkauft werden. [898

Fünfzig zur Zucht taugliche Mutterschafe (Rambouillet-Kreuzung) verkauft Dominium **Seifersdorf** bei Lauban, Post Thiemendorf. [891

Seradella,

bedeutende neue Sendung, traf ein bei [892

Hermann Paetzold,
Samenhandlung, Liegnitz, Frauenstr. 62.

Ein gebildeter, praktischer Landwirth,

[831

27 Jahre alt, ledig, noch in Stellung, 12 Jahre b. Fach, mit Brennereibetrieb, Ziegelfabrikation sowie auch mit der landw. doppelten Buchführung vertraut, der polnischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, mit guten Attesten, sucht ab Juli oder 1. October 1874 ein anderes Engagement. Gefällige Anträge ersucht man unter Chiffre K. L. 3663 in der Expedition des „Landwirth" niederzulegen.

Dampfpflüge.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß Bestellungen auf unsere **Dampfpflüge** zur rechtzeitigen Lieferung für die **Herbstcultur** von uns entgegengenommen werden.

Wir senden auf Wunsch unsere Ingenieure gratis an Ort und Stelle, um mit den Käufern die für die Verhältnisse zweckmäßigsten Maschinen und Geräthe zu bestimmen.

58 unserer Dampfpflüge nach dem 2-Maschinen-System sind in Deutschland im Betriebe.

Zur Inbetriebsetzung und Instandhaltung von Dampfpflügen aus unserer Fabrik in Leeds stellen wir zuverlässige Maschinenführer und Monteure zur Disposition. [899-x

Cataloge und Preiscourante werden auf Wunsch gratis übersandt.

John Fowler & Co.,
Magdeburg.

Rapskäfer-Vertilgungs-Maschinen

sind zu haben beim Maschinenbauer **R. Werner,** Camenz i. Schl. [908-1

Die Weite der Furchen bitte bei der Bestellung angeben zu wollen.

Chilisalpeter 16% Stickstoff, schwefelsauren Ammoniak 20% Stickstoff,

empfehlen **unter Garantie** des angegebenen Gehalts, **als Kopfdüngung** für schwach bestandene Saaten [895

Felix Lober & Co., Breslau,
Tauentzienstraße Nr. 6a. (H 21162)

Zum Mohrrübenbau.

Der in der kleinen Brochüre „über Futterbau auf leichtem Boden" (pag. 20/21 der III. Aufl.) empfohlene zweireihige, eiserne Handjäter, ein auch für manche Garten-Reihen-Cultur praktisches Instrument, wird gegenwärtig auf meine Veranlassung von dem Herrn **Theodor** Flöther in Gassen in der Niederlausitz (Station der Niederschles. Märk. Bahn) für den Preis von Thlr. 8 pr. Crt. gebaut. Die landwirthschaftlichen Maschinen und Ackergeräthe des Herrn Flöther, insbesondere seine in neun verschiedenen Gattungen und Größen gebauten Dreschmaschinen, die in meiner Gegend vielfach, auch in kleinen bäuerlichen Wirthschaften mit bestem Erfolge arbeiten, seien hierbei der Beachtung der Herren Fachgenossen empfohlen.

Liebthal, im April 1874. [890

Freiherr v. Blomberg.

Chili-Salpeter

zur Aufhilfe für schwache Saaten offeriren billigst [822-4

Schoeder & Petzold,
Handlung künstlicher Düngemittel, Zwingerstrasse 4.

Wollmarkts-Angelegenheit!

Nach Vereinbarung mit der Centralbank für Landwirthschaft und Handel fertigen wir vom besten Material **die von uns eingeführten** [893

Normal-Wollkoffer,

im Gewichte von 8½—10 Pfund zu den solidesten Preisen. Musterkoffer liegen in der Centralbank sowie in unserem Lager-Hause zur gef. Ansicht aus. Nach auswärts senden bereitwilligst Probekoffer.

Metzenberg & Jarecki,
Leinwand- und Säcke-Fabrik,
Kupferschmiedestraße Nr. 41.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Unter Gehalts-Garantie offeriren wir die Düngerfabrikate unserer Etablissements in Ida- und Marienhütte und zu Breslau: Superphosphate aus Mejillones-, resp. **Baker-Guano, Spodium** (Knochenkohle), Knochenasche 2c., Superphosphate mit **Ammoniak resp. Stickstoff, Kali** 2c., **Kartoffeldünger, Knochenmehl gedämpft** oder mit Schwefelsäure **präparirt** 2c. 2c.

Ebenso führen wir die sonstigen ganzbaren Düngemittel, z. B. Chilisalpeter, Kalisalze, Peruguano, roh und aufgeschlossen, Ammoniak 2c.

Proben und Preiscourants stehen jederzeit zur Verfügung. (H 2253)

Bestellungen bitten wir zu richten
entweder an unsere Adresse nach Ida- und Marienhütte bei Gaarden
oder an die Adresse: **Silesia,** Verein chemischer Fabriken, Zweigniederlassung (früher Actien-Gesellschaft der chemischen Düngerfabrik) zu Breslau, Schweidnitzer-Stadtgraben 12. [187-9

Superphosphate mit und ohne Stickstoff

aus den Fabriken der Herren **H. J. Merck & Co.** in Hamburg — **Leipziger Fleischmehl** mit 7—8 pCt. Stickstoff und 8—9 pCt. Phosphors. — **Fray-Bentos-Guano** mit 6—7 pCt. Stickstoff und 17—18 pCt. Phosphors. — **Prima ged. Knochenmehl** mit 3—3½ pCt. Stickstoff und 24—25 pCt. Phosphors. — **Aechten Leopoldshaller Kainit** mit 23—25 pCt. schwefelsaurem Kali — **Chili-Salpeter,** empfehlen [445-x

Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstraße 29.

Den Herren Landwirthen offerire meine [759-0

Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse

nach neuer Methode und von verstärktem Phosphorgehalt
1 Centner Pillen = 4 Centner Phosphor-Latwerge,
pro Pfund = 10 Sgr., pro Centner = 30 Thlr., stets frisch und umgehend.

Bohrau, Kr. Strehlen. **Wilh. Tschausonnr,** Apotheker.

NB. Die pp. Gemeinde-Vorstände mache besonders auf meine 1- u. 5-Pfund-Packung aufmerksam.

Saaterbsen und gelbe Lupinen, ganz. Riesen-Pferdezahn-Mais, gelben Senf, rothen und gelben Klumpenfutterrüben-Samen, Leutowitzer Futterrüben-Samen, weißen, grünköpfigen Möhren-Samen, Seradella 2c. offerirt zu äußerst billigen Preisen [67-8

Carl F. Teller, Brieg.

Ein tüchtiger, in der **Landwirthschaft** erfahrener [894

Oekonom,

24 Jahr alt, sucht um sich zu verändern per 1. Mai oder auch später anderweitige Stellung als Verwalter. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite.

Offerten sub H. 3212 bm. befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler, Zittau,** Sachsen.

Als Wirthschafts- oder Fabrikinspector resp. Rentmeister, sucht eine **vorzüglich empfohlene** Persönlichkeit (37 Jahre alt, verheirathet, 1 Kind), welche in den genannten Branchen selbstständige Leistungen aufzuweisen hat, Stellung. Offerten erbeten unter O. Th. Nr. 37 Liegnitz, poste restante. [902-4

Eine selbständige Inspector-Stellung

für einen durch Redlichkeit, Intelligenz und Erfahrung begabten, verheiratheten, militärfreien, womöglich katholischen Inspector ist vom 1/7. im Reg.-Bez. Bromberg durch das Bureau für Landwirthschaftsbeamte in Breslau zu finden. [886-7

Bei der hies. **Oekonomie-Administration** findet ein unverheiratheter, theoretisch und praktisch durchbildeter, der polnischen Sprache kundiger Landwirth bald oder zum 1. Juli c. Stellung als Amtmann. Gehalt je nach Qualification 250 bis 300 Thlr. jährlich bei freier Station und Reitpferd. [888-9

Meldungen sind zunächst schriftlich unter Anschluß eines curriculum vitae, der Qualificationszeugnisse oder etwaiger Empfehlungen an die Unterzeichnete zu richten.

Neudeck, Oberschlesien, den 16. April 1874.

Die Graf Guido Henckel-Donnersmarck'sche Oekonomie-Oberinspection.

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.